



Victoria Steiner

Nach-denken

Die Struktur der Medien

- ▶ Claude Lévi-Strauss: Wir sind alle Kannibalen. Berlin: Suhrkamp 2014.
252 S. Gebunden. EUR (D) 26,95.
ISBN: 978-3-518-58613-6.

- [1] Die Agenda des Ethnologen, bzw. das ethno-logische Verfahren, ist sicherlich nicht selbstverständlich. Mit dem zuletzt erschienenen Band *Wir sind Kannibalen* ließe sich der Arbeitsprozess in folgende Schritte zusammenfassen: Beobachten, Differenzieren, Vergleichen, Kohärenz herstellen. Einen besonderen Platz nehmen hierbei Metapher und Analogie ein. Alle 16 Kapitel **1**, die diese Schritte und Elemente auf die eine oder andere Weise veranschaulichen, sind ursprünglich von 1989–2000 als Artikel in der italienischen Zeitung *La Repubblica* erschienen. Obwohl diese Artikel als Kapitel in ihrer Gesamtheit einen repräsentativen Eindruck von Claude Lévi-Strauss Gesamtwerk geben mögen, liegt die eigentliche Schwierigkeit, die sich mit der Rezension einer solchen Textsammlung stellt, weniger in der kontextuellen Einordnung und vielmehr bei einer plausiblen Zusammenfassung. Wie lässt sich Verschiedenes zu Einem zusammenfassen?
- [2] Eben diese Schwierigkeit, die dieses Buch an seinen Leser stellt, ist auch die Aufgabe eines jeden Ethnologen bei seinen Untersuchungen: Wie lässt sich Alterität kohärent denken? Es ist fast unmöglich, alle Kapitel einzeln und für sich zu besprechen und ihnen dabei gerecht zu werden. Deshalb seien einige sehr beispielhafte Kapitel herausgegriffen und beobachtet. Bei dieser Einheit (Buch) aus Vielheiten (Artikel) ist die Vermutung, dass *Wir sind alle Kannibalen* selbst Ausdruck und Beispiel für Lévi-Strauss' Methodologie ist. Es soll nun darum gehen, diese Elemente zu identifizieren, aber auch in ihrem Vergleich auf die eigentliche Struktur zu stoßen.

[3] **Beobachten: Kultur(en)**

- [4] Lévi-Strauss behandelt die ethnologische Methode an sich, stellt aber auch Fragen der kulturellen Praktik(en), und zwar stets im Rahmen eines Kulturvergleichs. Dabei ist es wichtig zu verstehen, dass das Wort Ethnie im speziellen auf das (andere) Volk verweist und allgemein als Begriff für das zu verstehen ist, was der eigenen Kultur fremd ist, was also ein ›Jenseits der eigenen Kultur‹ bildet. **2** Ethnologie muss daher immer schon voraussetzen, dass es andere Kulturen gibt. Dafür ist grundlegend davon auszugehen, dass zwar *eine* menschliche Kultur existiert, es aber gleichzeitig verschiedene gesellschaftliche Kulturen gibt. Man muss demnach prinzipiell zwischen der einen und der anderen Kultur differenzieren. Mittels des Vergleichs lassen sich diese »gegenseitig« »bestimmen« und führen schließlich zu einer Definition, **3** die sich Struktur nennt. Man versucht also eine Kultur durch eine andere »aufzuhellen« und zu erklären. **4**
- [5] Die allgemeine Differenzierung soll von der Spezifik der Kulturen zu der Allgemeinheit der (menschlichen) Kultur, von Differenz zu »Kohärenz« (S. 78) führen. In dem Kapitel *Gesellschaftliche Probleme: Weibliche Beschneidung und assistierte Reproduktion* (1989) wird diese Differenzierung der Kulturen besonders deutlich. Dort wird u.a. anhand des Beispiels der weiblichen Beschneidung (S. 74 ff.) der Konflikt zwischen dem Rechtssystem einer Kultur und dem »Glaubenssystem« (S. 79) einer anderen Kultur aufgezeigt.

Victoria Steiner, M.A.

Ludwig-Maximilians-Universität München

Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur und Medien

Department für Germanistik, Komparatistik, Nordistik und DaF

Schellingstr. 3 Rgb.

DE - 80799 München

Publikationsdatum: 15.03.2016

Fachreferent: Prof. Dr. Oliver Jahraus.

Redaktion: Nico Schmidtner.

Empfohlene Zitierweise:

Victoria Steiner: Nach-denken. Die Struktur der Medien. (Rezension über: Claude Lévi-Strauss: Wir sind alle Kannibalen. Berlin: Suhrkamp 2014.)

In: IASLonline [15.03.2016]

URL: <http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=3907>

Datum des Zugriffs: 16.03.2016

Zum Zitieren einzelner Passagen nutzen Sie bitte die angegebene Absatznummerierung.

IASLonline ISSN 1612-0442

Copyright © by the author. All rights reserved.

This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and IASLonline.

For other permission, please contact [IASLonline](http://www.iaslonline.de).

Anmerkungen

- 1 Ausgenommen aus dieser Sammlung ist der den Artikeln vorangestellte Essay *Der gemarterte Weihnachtsmann*, der ursprünglich 1952 in der Zeitschrift *Les temps modernes* (damalig unter der Herausgeberschaft von Jean-Paul Sartre) erschien. [zurück](#)
- 2 »Gegenstand der Ethnologie ist – zunächst einmal ganz allgemein formuliert – das kulturell Fremde.« Karl-Heinz Kohl: *Ethnologie – Die Wissenschaft von dem kulturell Fremden*. [1993] München: Beck 2012, S. 16. [zurück](#)

- 3 Gilles Deleuze: *Was ist Strukturalismus?* [1973] Berlin: Merve 1992, S. 21. [zurück](#)
- 4 In Anlehnung an Ferdinand Saussure: *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Berlin/New York: de Gruyter 2001, S. 2: »Eine Sprache durch eine andere aufzuhellen, die Formen der einen durch die Formen der andern zu erklären«. Lévi-Strauss' Methodentransfer liegt grob formuliert darin, den Vergleich der Wortstämme in den Vergleich von Völkerstämmen zu übersetzen. [zurück](#)
- 5 Der Mythos »entspricht einem Transformator, der Nachrichten aus verschiedenen Kulturkreisen vermittelt.« Ursula I. Meyer: *Paul Ricoeur: Die Grundzüge seiner Philosophie*. Aachen: ein-Fach-verlag 1991, S. 94. [zurück](#)
- 6 Man könnte die Zeitung an sich schon als ein ethnographisches Medium ansehen, da sie fortwährend versucht, (direkte) Beobachtungen (indirekt) aufzuzeichnen. Darüber hinaus entsteht mit dem Zeitungslesen eine gewisse Praxis, die für manche sogar zu einem (Morgen-)Ritual werden kann. [zurück](#)

